

# Die Tierknochen aus dem merowingerzeitlichen Gräberfeld von Buggingen ‚Weckersgraben‘

THOMAS BECKER

Zubereitete Speisen gehören zum gängigen Spektrum an Beigaben bei frühmittelalterlichen Gräbern. Dabei ist ihre Nachweisbarkeit durch die unterschiedlichen Erhaltungsbedingungen eingeschränkt, so dass wir heute meist nur noch die haltbaren Reste (z.B. Tierknochen) oder die Aufbewahrungsbehältnisse (z.B. Keramikgefäße) vorfinden.<sup>1</sup>

So scheint es im ersten Moment auch nicht zu verwundern, dass sich im 1973 ausgegrabenen Gräberfeld von Buggingen ‚Weckersgraben‘ auch Tierknochen in sieben der insgesamt 53 Gräber fanden.<sup>2</sup> Sämtliche Fragmente wurden erst bei der anthropologischen Untersuchung am Institut für Anthropologie der Universität Gießen von Frau Dr. Kerstin Kreutz aus dem menschlichen Skelettmaterial aussortiert. Der späte Zeitpunkt der Identifikation wirkt sich nachteilig auf die Deutungsmöglichkeit der Tierknochen aus, da eine sichere Beurteilung der Beigabe von Fleisch über die Lage im Grab ausscheidet. Außerdem wurde für andere zeitgleiche Gräberfelder Südbadens festgestellt, dass die Sitte der Fleischbeigabe mit dem Wechsel vom 6. zum 7. Jahrhundert endet.<sup>3</sup> Da die in Buggingen ausgegrabenen Gräber ausschließlich in das 7. Jahrhundert datieren, verwundert diese Existenz ein wenig. Im Folgenden wäre nun zu prüfen, ob es sich bei den vorgefundenen Knochen um Beigaben handelt und inwieweit diese dann in das skizzierte Bild anderer Gräberfelder passen. Aus sieben Gräbern des Gräberfeldes konnten insgesamt 29 Knochen geborgen werden, wobei die Fundumstände der Nummern 01 bis 07 mit dem Aushub der Gräber 17 und 18 sehr unklar sind. Das geborgene Material hat ein Gesamtgewicht von 294 g, so dass das Durchschnittsgewicht des einzelnen Knochen 10,1 g beträgt. Von diesen 29 Knochen konnten bei 26 Tierart und Knochen bestimmt werden, wobei die Knochen von den gängigen Haustierarten Rind, Schwein, Schaf/Ziege und Hund stammen. Sie verteilen sich über das ganze Skelett, wobei sich ein leichter Schwerpunkt bei den sieben Kiefern bzw. Zähnen feststellen lässt. Vollständig liegt nur das *Os carpale quartum* aus Grab 44 (Nr. 11) vor, wogegen die restlichen Knochen fragmentiert sind. Bei sieben Knochen muss von nicht ausgewachsenen Tieren ausgegangen werden.

Eine Interpretation des Charakters dieser Knochen (Beigabe, Siedlungsabfall, etc.) gelingt durch die Betrachtung vorhandener Oberflächenveränderungen. Es findet sich eine Schnittspur am Spinalfortsatz des Brustwirbels eines Rindes aus Grab 11 (Nr. 16), die auf die Abtrennung des Filets bei der Zerlegung hinweist. Fast die Hälfte der geborgenen Knochen (14 Stück) weist Wurzelfraß auf. Dieser entsteht durch knochenauflösende Prozesse, die in der Nähe liegendes Wurzelwerk auf der

1 Zusammenfassend zu dieser Problematik vgl. I. MITTERMEIER, Speisebeigaben in Gräbern der Merowingerzeit (Diss. Würzburg 1986).

2 G. FINGERLIN, Buggingen – Ein neuer merowingerzeitlicher Fundplatz im südlichen Oberrhein. *Denkmalpf. Baden-Württemberg* 3, 1974, 34–39.

3 B. THEUNE-GROSSKOPF, Ein frühmittelalterliches Gräberfeld von Eendingen am Kaiserstuhl (Diss. Bonn 1986) 181–183. – A. M. GROOVE, Das alamannische Gräberfeld von Munzingen/Stadt Freiburg. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 54 (Stuttgart 2001). – B. SASSE, Ein frühmittelalterliches Reihengräberfeld bei Eichstetten am Kaiserstuhl. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 79 (Stuttgart 2001) 112. – TH. BECKER, Bemerkungen zu Hühnerbeigaben in frühmittelalterlichen Grabkontexten. In: CH. BÜCKER et al. (Hrsg.), *Regio Archaeologica. Festschr. Gerhard Fingerlin zum 65. Geburtstag* (Rahden 2002) 337–349.

Oberfläche erzeugt.<sup>4</sup> Bei elf Knochen konnten oberflächliche Verwitterungsspuren diagnostiziert werden. Diese deuten auf eine längerfristige Lagerung an der Oberfläche, bevor es zur Einbettung ins Grab kam. An einigen Knochen (vier Stück) fanden sich Verbissspuren, die an exponierten Randbereichen der Knochen platziert sind. Solche Verbissspuren können sowohl von Fleischfressern (Hunden, etc.) wie auch von Schweinen stammen.<sup>5</sup> Diese Knochen sind als Abfall zu interpretieren, der, von den Menschen entsorgt, den Tieren als Nahrung diente.

Aus dieser Zusammenstellung folgt, dass die Knochen mit Verwitterungs- bzw. Verbissspuren kaum als Knochen einer Speisebeigabe zu interpretieren sind. Auf diese Weise muss fast die Hälfte der Knochen (14 Stück) ausgeschlossen werden. Hinzu kommt hier, dass es sich bei den Hundeknochen aus dem Aushub von Grab 17 und 18 wohl um ein Teilskelett handelt, und sich damit die Zahl der nicht zu berücksichtigenden Knochen auf 17 erhöht.

Bei den übrigen Knochen kann eine Zuweisung in den Beigabekontext auf diese Weise nicht ausgeschlossen werden. Die Siedlungstätigkeit früherer Perioden im Grabungsareal<sup>6</sup> macht eine Umlagerung des Materials wahrscheinlich, zumal die Zahl der beigegebenen Knochen in Grab 11 bei ihrer unterschiedlichen Lokalisation über das Skelett sehr hoch ist. Außerdem sind hier auch Knochen mit Verwitterungsspuren vergesellschaftet. Zudem erstaunt die gute Erhaltung der Tierknochen vor dem Hintergrund, dass in diesem Grab die menschlichen Skelettreste bis auf die Reste von Schädel und einem Schenkelknochen vergangen waren.

Beraubung spielt auf frühmittelalterlichen Gräberfeldern eine große Rolle bei der Erhaltung der einzelnen Bestattungen. Dass bei der Öffnung der Gräber durch Trichterung oder vollständiges Aufdecken der Bestattung die Zusammensetzung der Grabfüllung verändert wird, liegt auf der Hand. Dabei denkt man vor allem an die Wiederverfüllung der Grabgruben mit umgelagertem oder ggf. auch ortsfremdem Erdmaterial.<sup>7</sup> Bei den verbliebenen Gräbern 10, 11, 17/18 und 44 mit Tierknochen weisen die Gräber 17 (?) und 44 Beraubungsspuren auf. Eine Verlagerung der Knochen kann hier folglich nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Sitte der Fleischbeigabe für das Gräberfeld von Bugingen wohl auszuschließen ist, wie es bei zeitgleichen Gräberfeldern des südlichen Oberrheintales ebenfalls nachgewiesen wurde. Es konnte anhand verschiedener Methoden belegt werden, dass die bei der anthropologischen Auswertung ausgesonderten Tierknochen aufgrund von verschiedenen Oberflächenveränderungen nicht zum ursprünglichen Grabbestand gehörten. Außerdem zeigen weitere Befundbeobachtungen auf der Grabung (ältere Strukturen, Grabberaubung) Möglichkeiten auf, auf welchem Weg die Knochen in die Gräber gelangt sein können.

#### *Schlagwortverzeichnis*

Merowingerzeit; Gräberfeld; Speisebeigaben;  
Tierknochen.

#### *Anschrift des Verfassers*

Thomas Becker M.A.  
Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege  
Außenstelle Overath  
Gut Eichthal  
51491 Overath

E-mail: ThomasTalus@aol.com

4 R. L. LYMAN, Vertebrate Taphonomy. Cambridge Manuals in Archaeology (Cambridge 1994) 375–376.

5 Vgl. z.B. H. J. GREENFIELD, Bone Consumption by Pigs in a Contemporary Serbian Village: Implications for the Interpretation of Prehistoric Faunal Assemblages. *Journal Field Arch.* 15, 1988, 473–479. – S. STALLIBRASS, Canid Damage to Animal Bones: Two current lines of research. In: D. E. ROBINSON (Hrsg.), *Experimentation and Reconstruction in Environmental Archaeology* (Oxford 1990) 151–165.

6 FINGERLIN (Anm. 2).

7 H. ROTH, Archäologische Beobachtungen zum Grabfrevel im Merowingerreich. In: H. JANKUHN/H. NEHLSSEN/H. ROTH (Hrsg.), *Zum Grabfrevel in vor- und frühgeschichtlicher Zeit*. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl. 3 F. 113 (Göttingen 1978) 32–84.

Nr.	Fundumstände	Fd.Nr.	Tierart	Knochen	Seite	Kn.-Teil	Alter	Hunde- verbiss	Wurzel- fraß	Verwit- terung	Ge- wicht
13	Grab 6a	9090 r	Rind	UK M1	?	Teilzahn	M1+++	-	-	X	12 g
14	Grab 10	9099 r	S/Z	Radius	dext.	Schaft	-	-	-	-	17 g
16	Grab 11	9172 r	Rind	Vert. Thor.	-	Fast vollst.	Cran./caud.	X	X	-	94 g
17	Grab 11	9172 r	Rind	Pelvis	?	Fragment	-	-	-	-	27 g
18	Grab 11	9172 r	Rind	Costa	sin.	Dorsalteil	-	-	X	-	14 g
19	Grab 11	9172 r	Rind	Costa	?	Schaft	-	-	X	-	5 g
20	Grab 11	9172 r	Rind	Costa	?	Schaft	-	-	X	X	4 g
21	Grab 11	9172 r	Hund	Radius	sin.	Prox.+Schaft	-	-	X	X	6 g
22	Grab 11	9172 r	Rind	Humerus	?	Fragment	-	X	X	-	14 g
23	Grab 11	9172 r	Rind	Scapula	?	Fragment	-	-	-	-	6 g
24	Grab 11	9172 r	Rind	Scapula	?	Fragment	-	X	X	-	4 g
25	Grab 11	9172 r	Rind	Femur	?	Fragment	Jungtier	X	-	-	6 g
26	Grab 11	9172 r	Rind	Vert. Thor.	-	caud. Scheibe	Caud. -	-	-	-	4 g
27	Grab 11	9172 r	?	?	-	Fragment	-	-	-	X	6 g
28	Grab 11	9172 r	?	?	-	Fragment	-	-	-	-	1 g
29	Grab 11	9172 r	?	?	-	Fragment	-	-	-	-	1 g
08	Grab 17	9112 r	Schwein	Ok Inc.	-	Teilzahn	-	-	X	X	1 g
01	Aushub Grab 17/18	9116 r	Hund	Ok Mand.	sin.	Pars Molaris	M1+	-	X	-	18 g
02	Aushub Grab 17/18	9116 r	Hund	Femur	dext.	prox. Gelenk	-	-	X	X	9 g
03	Aushub Grab 17/18	9116 r	Hund	Humerus	dext.	Schaft	-	-	X	X	5 g
04	Aushub Grab 17/18	9116 r	Hund	Vert. Cerv.	-	Fragment	-	-	-	-	1 g
05	Aushub Grab 17/18	9116 r	Schwein	Ok M2	sin.	Teilzahn	M2++	-	-	-	4 g
06	Aushub Grab 17/18	9116 r	Rind	Ok M3	sin.	Teilzahn	M3+++	-	X	X	6 g
07	Aushub Grab 17/18	9116 r	Hund	Vert. Lumb.	-	Fragment	-	-	-	-	1 g
09	Grab 25	9166 r	S/Z	Humerus	dext.	Schaft	-	X	X	X	18 g
10	Grab 25	9166 r	Schwein	Maxilla	sin.	Fragment	dp2+/M1-	-	-	X	2 g
15	Grab 40	?	Schwein	Ok M2	?	Fragment	M2++	-	-	X	1 g
11	Grab 44	?	Rind	Os Carp. Quart.	sin.	vollständig	-	-	X	-	6 g
12	Grab 44	?	S/Z	Ok dp3	dext.	Teilzahn	dp3+	-	X	-	1 g